

Drusus starb in Scelerata

Als der römische Feldherr Drusus im Jahr 9 v. Chr. von der Wetterau her zur Weser vorstieß (dieselbe Route benutzte später Germanicus im Frühjahr 15 n. Chr.), erfolgte dies ungefähr auf einer Linie Wetterau-Kassel-Göttingen in nordöstlicher Richtung. Dort schwenkte Drusus fast genau nach Norden ab bis zu den heutigen Nachbarorten Nordstemmen und Elze (14 km westlich von Hildesheim), um dort einen erneuten Schwenk nach Osten vorzunehmen. Nordstemmen und Elze erreichte vermutlich auch später Tiberius von der Rheinmündung her kommend. Drusus hingegen drang weiter bis an die Elbe vor in der Gegend des heutigen Magdeburg¹. Der Rückmarsch erfolgte im Jahr 9 v. Chr. von der Elbe aus nach Süden, um etwa über die heutigen Städte Erfurt-Gotha-Eisenach wieder zur Wetterau zurückzugelangen. Auf der beigefügten Karte sind diese Züge eingetragen. Diese Angaben bergen jedoch einige Unklarheiten. Die erste beruht auf der Angabe Suetons², wonach Drusus im Jahr 9 v. Chr. im Sommerlager starb. Sueton sagt:

... als er [Drusus, A.d.V.] nach seiner Prätur [12. v. Chr., A.d.V.] unverzüglich das Konsulat aufnahm und den Feldzug [in Germanien, A.d.V.] wiederholt hatte, starb er an eigener Krankheit im Sommerlager, das danach Scelerata [= das Unheilvolle, A.d.V.] genannt wurde ...

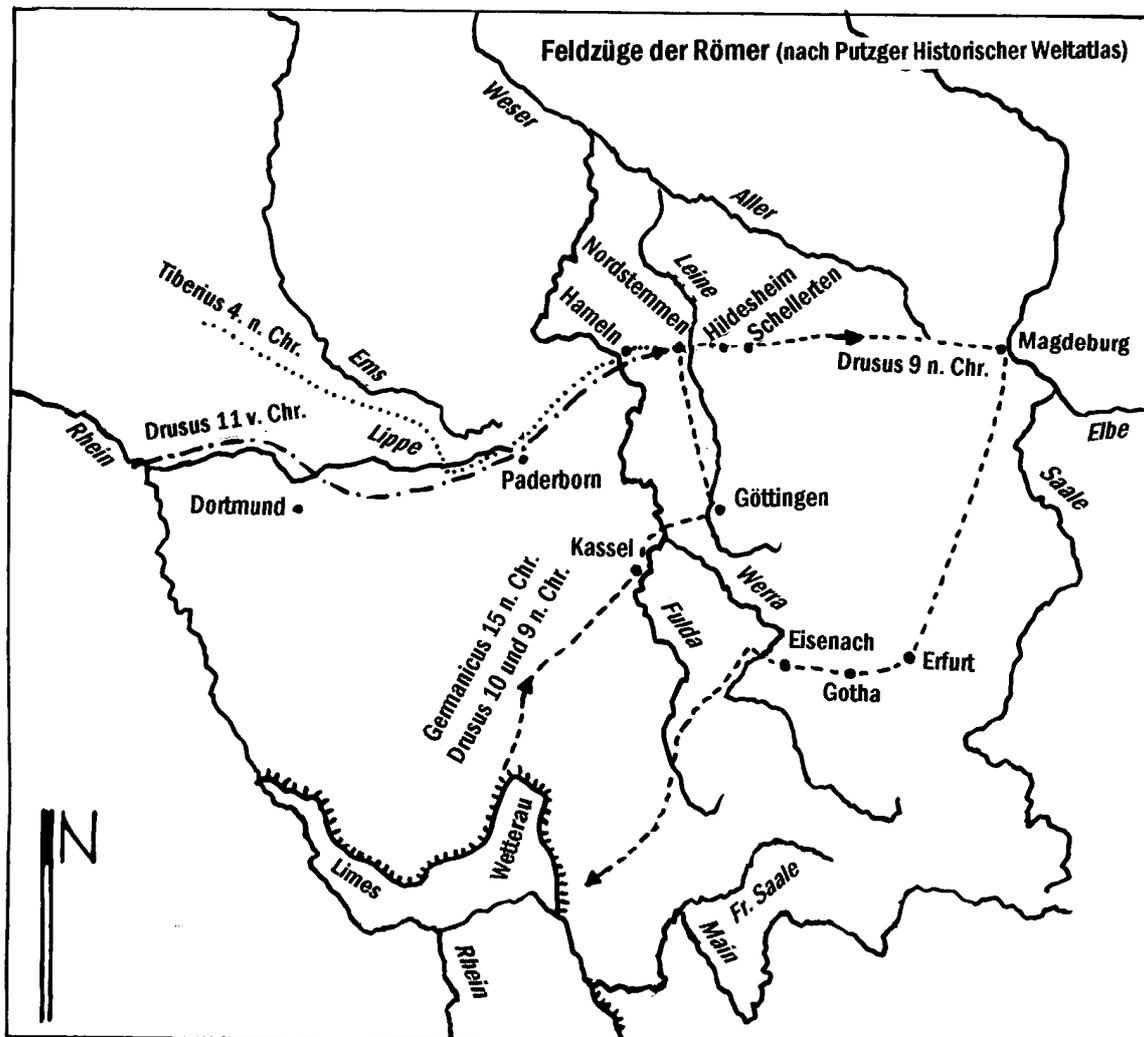
Der Feldzug vor dieser Wiederholung fand im Jahr 11 v. Chr. statt und endete bereits an der Weser. Das erwähnte Sommerlager wird allgemein irgendwo im Bereich der Lippe (Oberaden/Lippe? 14 km nordöstlich Dortmunds) angenommen, was aber im Widerspruch zur bereits beschriebenen Marschroute des Jahres 9 v. Chr. steht, welche weit östlich von Oberaden verlief und einen teilweisen Rückmarsch von mehr als 200 km nach Westen (von Magdeburg nach Oberaden) bedeutete hätte. Um dann wieder von der Elbe nach Süden marschieren zu können, hätten diese rund 200 km ein zweites Mal bewältigt werden müssen, was höchst unwahrscheinlich ist.

Der Vormarsch Richtung Elbe fand sicher unter der alleinigen Führung von Drusus statt, sein Tod muss auf dem Rückmarsch erfolgt sein. Da nun das Sommerlager als Schauplatz hierfür genannt ist, muss dieses entweder auf der Strecke Magdeburg-Wetterau gelegen haben oder auf der Strecke Magdeburg-Hildesheim. Letzteres hätte ein Stück Rückmarsch auf der Hinweg-Route bedeutet von rund 100 km Länge. Das wäre aber nur dann plausibel, wenn die Strecke Magdeburg-Erfurt-Wetterau für den Rückmarsch überhaupt nicht benutzt worden wäre, weil sonst diese 100 km ebenfalls ein zweites Mal hätten bewältigt werden müssen und dies auch noch nach dem Tod des Feldherrn. Auch dies macht wenig Sinn. Da aber feststeht, dass das Heer auf dem Rückmarsch mindestens teilweise einen anderen Weg benutzte als auf dem Vormarsch, muss eine andere Lösung gefunden werden.

Sueton berichtet weitere Einzelheiten *... Übrigens errichtete ihm das Heer [Drusus, A.d.V.] zu Ehren einen Hügel (tumulus), um den von da an jährlich am festgesetzten Tag das Heer paradierte und die Stämme der Gallier von Staats wegen beteten ...*

Es ist kaum anzunehmen, dass ein Ehrenhügel innerhalb eines Bereiches von 100 km von Magdeburg jährlich Gegenstand dieser Feierlichkeiten gewesen ist, weil dies jedes Mal einen ganzen Feldzug vom Rhein her erfordert hätte. Zu allem Überfluss handelte es sich um einen leeren Hü-

gel, also um ein bloßes Denkmal, denn Sueton berichtet im selben Atemzug, dass der Leichnam des Drusus unverzüglich nach Rom überführt worden sei. Aus dem Bericht des Sueton geht allerdings nicht hervor, wo der Standort des Hügels zu suchen wäre. Infolgedessen kann er auch irgendwo am Rhein, etwa auf der linken Seite des Stromes, gegenüber der Lippemündung oder anderswo errichtet worden sein.



Anders aber die Lage des Sommerlagers. Es kann angenommen werden, dass sich dieses nicht zwischen Magdeburg und der Wetterau befunden hat, denn sonst wäre der Kranken-, später der Leichentransport mitten durch das freie Germanien und auf unbekanntem Wege sehr riskant gewesen. Viel wahrscheinlicher ist es, dass zwar das Heer von Magdeburg aus südwärts zurückmarschierte, dass aber eine Begleittruppe mit dem kranken Drusus von der Elbe aus zurück nach Westen zog, um schnellstmöglich den Rhein und das sichere Straßennetz nach Rom zu erreichen. Nur so konnte man den Kranken zunächst ins sichere Sommerlager zurückschaffen und dann weiter versorgen. Es bleibt aber dann immer noch die Frage, warum das Heer nicht ebenfalls diesen Weg genommen hat und man könnte hierzu meinen, dass der Anschein eines misslungenen Feldzuges vermieden werden sollte und unter neuer Führung Präsenz gezeigt werden sollte mit dem Rückmarsch über Erfurt zur Wetterau.

Für die Annahme einer Teilung des Heeres (kleine Begleittruppe mit Marschrichtung Westen, Hauptmasse des Heeres aber mit Marschrichtung Magdeburg-Erfurt-Wetterau) spricht folgende Entdeckung. Die heutige Bundesstraße 1 verbindet Dortmund über Unna-Soest-Paderborn-Nordstemmen/Elze-Hildesheim mit Magdeburg. Diese Linie entspricht grob den mutmaßlichen Römer-

straßen im Lipperaum, zur Weser und den vorgeschichtlichen Wegen von Hildesheim nach Magdeburg. Zwischen den beiden Letzteren befindet sich ein Ort genau an der Bundesstraße 1 und rund 11 km ostnordöstlich von Hildesheim, dessen Name fast exakt die römische Bezeichnung Scelerata bewahrt hat. Der Ort heißt Schellerten.

Wenn diese Übereinstimmung tatsächlich einen historischen Hintergrund haben würde, müsste in Schellerten das Sommerlager des Drusus zu finden sein. Vermutlich hat hier noch niemand danach gesucht, oder aber man hat vergebens gesucht. Wäre dieses Lager hier zu finden, so ergäbe sich auch eine weitere Möglichkeit für den Rückmarsch des Heeres, denn von hier aus könnte man ebenfalls einfach südwärts gezogen sein und ebenfalls durch das freie Germanien zur Wetterau zurück gefunden haben (die Strecke Magdeburg-Erfurt ist auch nicht besser erwiesen). Es würde auch nahe liegen, dass man von Schellerten die 11 km nach Hildesheim, die 14 km nach Nordstemmen und dann bis Göttingen auf der Hinwegroute und damit auf bekannten Wegen zurückmarschierte und erst von hier aus neue Wege nach Süden und zur Wetterau beschritt.

Unter Drusus wurde auch das Kastell Aliso errichtet, wie Cassius Dio³ berichtet: ... *dort, wo die Lippe und der Elison zusammenfließen* ... Aus der Tatsache, dass Elison und Aliso gut voneinander ableitbar sind, erwuchs die beinahe unumstößliche Ansicht, sie seien identisch, zumal auch alles in die Züge des Drusus zu passen scheint. Doch möglicherweise muss dies hinterfragt werden, denn normalerweise erfolgt eine Aufhellung von Vokalen römischer Worte erst mit deren Germanisierung (Saletio-Selz, Vetera-Birten, Vicus Aurelianus-Öhringen usw.). Im Falle Aliso (erstmal um 116 n. Chr. von Tacitus⁴ erwähnt, während Cassius Dio um 200 den Elison beschrieb und was einen zeitlichen Abstand von rund 85 Jahren bedeutet) ist zu fragen, ob eine Vokalaufhellung in dieser Zeit angenommen werden darf.

Außerdem wird aus dem Umstand, dass es bei Oberaden/Lippe eine Mark Elsey gibt, die Annahme hergeleitet, dass das hier im Mündungswinkel von Lippe und Seseke (Elison?) gelegene Kastell mit Aliso gleichzusetzen sei. Und dies, obwohl die ... *dem Feind entgegengesetzte* ... Lage erwarten lassen müsste, dass das Kastell den östlichsten Punkt der Lippelinie oder deren Verlängerung sein sollte. Oberaden liegt nämlich, auf die Lippe bezogen, in deren westlicher Hälfte und keineswegs dem Feind entgegengesetzt, denn östlich davon sind mindestens zwei weitere Kastelle bekannt (Kneblingausen und Anreppen), vielleicht lag sogar eines noch östlicher, bei Elsen (Aliso?) und dort auf der Feindseite der hier in die Lippe einmündenden Alme, die ebenfalls ein wenig nach Elison klingt. Bisher wurde dort nichts gefunden, was aber nicht als endgültig betrachtet werden sollte.

Wird aber bei der Suche nach Aliso die Annahme zugrunde gelegt, dass das Kastell tatsächlich der östlichste Punkt der Lippelinie oder ihrer Verlängerung war, so ergeben sich weitere Möglichkeiten. Ein regelrechter römischer Anlaufpunkt lag nämlich bei Elze/Leine, das mindestens zweimal sicher von Feldzügen berührt wurde (Drusus 9 v. Chr., Tiberius 4 n. Chr., vielleicht sogar schon von Drusus 11 v. Chr. und dann gleich zweimal, weil er beim Rückmarsch auch wieder vorbei kam)⁵. Für Elsen trifft dies übrigens viermal sicher zu, weil auch Germanicus 16 n. Chr. dort war.

Für Elze als Aliso gibt es positive und negative Argumente. Zum Ersteren gehört die historische Erwähnung einer Örtlichkeit Luppia an dieser Stelle durch Ptolemaeus⁶. Der griechische Gelehrte hat in Germanien nur die großen Ströme beschrieben mit einer Ausnahme, denn nur die Elbe führt er mit einem Nebenfluss⁷. Die Weser ist ohne Nebenflüsse und deshalb auch ohne die Leine beschrieben. Gilt weiter die Annahme, dass frühe Flussübergänge oft nach den entsprechenden Gewässern benannt wurden, so könnte dieses Luppia eine Leinefurt an dieser Stelle meinen, wo-

mit die Leine von einer Lupina oder ähnlich hergeleitet werden müsste. Die bisherige Annahme, die Leine stamme von Logina, müsste damit korrigiert werden. Positiv ist natürlich auch die Lage von Elze allgemein zu werten, denn der Platz ist bestens geeignet als militärischer Ausgangspunkt in alle östlichen Richtungen und es liegt auf der bestgeeigneten Verlängerung der von den Römern so geschätzten Lippelinie und außerdem im Schutze der Leine.

Negative Argumente gegen Elze = Aliso treten gleich dreifach auf: Es ist bisher kein Elison in Sicht, außerdem liegt Elze sehr weit östlich von der Lippe, wenn auch nicht zu weit, um gänzlich verworfen zu werden. Endlich fragt sich, ob die hypothetische Definition Scelerate sei Schellerten noch haltbar ist, wenn diese nur rund 16 km östlich von Elze/Aliso entfernt liegt. Mildernd muss hierbei allerdings erwähnt werden, dass der Übergang über die Leine auch einen Zeitverlust von der Dauer eines Tagesmarsches bedeuten könnte und dass damit der Abstand zwischen beiden Plätzen sich praktisch verdoppeln würde.

Alles in allem bleibt aber die Option bestehen, dass im Raum Schellerten jenes Sommerlager gelegen haben könnte, in welchem Drusus starb.

¹ Putzgers historischer Weltatlas, Bielefeld-Berlin-Hannover (letzte Überarbeitung 1965), S. 34/35.

² Sueton, Claudius, 1,3.

³ Cassius Dio, Römische Geschichte, 54,33,4.

⁴ Tacitus, Annalen, 2,7,3.

⁵ Putzgers historischer Weltatlas, ebenda.

⁶ Der griechische Gelehrte (ca. 110-16 n. Chr.), Geographia, Ptolemaeische Karte von Groß Germanien nach dem Text der Müllerschen Ausgabe, Paris 1883.

⁷ Otto Klaus Schmich, URN-registrierte wissenschaftliche Netzpublikation bei der Deutschen Bibliothek Frankfurt, erreichbar unter www.ingeborgschmich.de/Nibelungen/, Aufsatz „Weser und Elbe aus der Sicht des Ptolemaeus“ (2005).